

Spielplätze für Kinder.

Eine Aktion der hauptstädtischen Unterrichtssektion.

Es ist eine alte und leider auch berechtigte Klage, daß wir in Budapest, im Herzen des Landes, keine Spielplätze für Kinder besitzen. Schon sehr oft ist diese Frage in der Öffentlichkeit zum Gegenstande der Diskussion gemacht worden, die maßgebenden Faktoren traten mit lobenswerthem Eifer und in der überzeugendsten und nachdrücklichsten Weise für die Errichtung von Kinderspielplätzen ein, aber mit der Verwirklichung dieses im Interesse unserer Jugend gelegenen Planes beeilte man sich nicht allzu sehr. Vergeblich wies man auf das ausländische Beispiel, auf die eminenten Fortschritte auf diesem Gebiete in den übrigen europäischen Kulturstaaten hin. — es blieb nur beim guten Willen. Dabei war bei uns die Errichtung von Kinderspielplätzen eine dringende Nothwendigkeit, denn unsere Hauptstadt ist an öffentlichen Promenaden und Anlagen so arm, wie vielleicht keine andere europäische Großstadt. Aber auch die wenigen Anlagen, die wir unser eigen nennen, sind nichts für unsere Kleinen, denn es sind Biergärten, deren Besuch den Kindern nur geringes Vergnügen bereitet. Unsere öffentlichen Anlagen werden von alten mürrischen Wächtern, die den Schrecken der Kinder bilden, bewacht und behütet und Wehe dem Kinde, das den verlockenden grünen Rasen betritt oder gar ein duftiges Blümlein pflücken will. Diese Anlagen sind nicht auf Kinderbesuch eingerichtet und unsern Buben und Mädchen, die sich für ihr Leben gern ein bisschen austoben, ein wenig umhertollen möchten, müssen dieses natürliche Empfinden unterdrücken, denn es mangelt an geeigneten Stellen. Was wir brauchen, das sind richtige und wahrhafte Spielplätze, wo es keine gestrengen Wächter gibt, wo man nach Herzenslust laufen, springen und allerlei Motortreiben kann, ohne Gefahr zu laufen, von einem Wächter daran verhindert zu werden.

Der Leiter der hauptstädtischen Unterrichtssektion, Magistratsrath Dr. Franz Déri, kennt diese Zustände sehr genau und hat bereits vor längerer Zeit, unmittelbar nachdem er die Leitung der Unterrichtssektion übernommen, ein großangelegtes Programm ausgearbeitet. Man kann nicht in Abrede stellen, daß in den letzten drei Jahren auf dem Gebiet des kommunalen Unterrichts sehr viel geschehen ist, daß eine ganze Reihe lobenswerther und nützlicher Reformen eingeführt worden sind. So werde aus den kommunalen Unterrichtsanstalten das alte deutsche Turnsystem eliminiert, um dem auf wissenschaftlicher Grundlage basirenden modernen schwedischen System Platz zu machen, das bekanntlich nicht in Turnsälen, sondern im Freien unterrichtet wird, ein System, das auf anatomischen Studien aufgebaut worden ist und sich in seiner praktischen Anwendung ausgezeichnet bewährt hat. In den kommunalen Real-, Bür-



Iktatószám	Budapestre vonatkozó újságcikkek		Osztályozás
Szerző	Cím <i>Spielplätze für Kinder.</i>		Tárgy
Cím	Forrás: <i>Neues Pester Journal</i>		Hely
Bp.	1914. VI. 30.	(Köt. v. füz.)	Idő <i>1914</i>
(Hely)	(Idő)	(Köt. v. füz.)	Személy
			Helyszám

ger- und höheren Handelsschulen werden die verschiedensten Sporte geübt, und die Wettspiele, die am Schlusse des Schuljahres abgehalten werden, verfolgen den Zweck, die Ambition und die Lust zum Lernen zu heben. Zu diesen Reformen gehört auch der Schwimmunterricht, sogenannte Athemübungen in den Unterrichtspausen und die „Spielnachmittage“, die in den höheren Lehranstalten mehrere Male in der Woche unter Aufsicht eines Lehrers oder einer Lehrerin abgehalten werden. Diese Spielnachmittage wurden auf Grund von Memoranden eingeführt, welche von den nach dem Anlande entsendeten Pädagogen der Unterrichtssektion unterbreitet worden sind. Magistratsrath Déri hat vor kurzem an das Unterrichtsministerium eine längere Eingabe gerichtet, in welcher er sich mit der vor längerer Zeit eingeleiteten Bewegung, die Prüfungen am Schlusse des Schuljahres abzuschaffen, beschäftigt und dem Unterrichtsminister den Antrag unterbreitet, an Stelle der mit mannigfachen Schwierigkeiten verbundenen Schlußprüfungen am Ende des Schuljahres die Veranstaltung eines das Schuljahr abschließenden Spielnachmittags einzuführen. Seine Antwort auf diesen jedenfalls beachtenswerthen Vorschlag ist bisher noch nicht eingetroffen. Einen der wichtigsten Punkte des Unterrichtsprogramms bildet die Errichtung von Kinderspielplätzen, und aus einem Gespräch, das wir heute mit Magistratsrath Déri zu führen Gelegenheit hatten, geht hervor, daß die Hauptstadt nunmehr ernstlich daran geht, dem Mangel an Spielplätzen nach Möglichkeit abzuhelfen.

Die Fürsorge der Unterrichtssektion erstreckte sich zunächst auf den Umstand, in fünfzehn Kommunalsschulen Spielplätze zu errichten, die in den Höfen der Schulen untergebracht wurden. Die Höfe wurden in zweckentsprechender Weise um-

gebaut und mit Allem versehen, um den Kindern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Da aber nur ein Theil der Kommunalsschulen halbwegs entsprechende Höfe besitzt, half sich die Unterrichtssektion in der Weise, daß sie fünf Sportbahnen pachtete, die für die Schüler und Schülerinnen aus zehn Lehranstalten genügen. Im VI., VII., VIII., IX. und X. Bezirk sind diese Spielplätze, die eine Ausdehnung von 1500—2000 Quadratmeter besitzen, vor längerer Zeit ihrer Bestimmung übergeben worden. Aber diese Zahl genügt noch immer nicht, und es werden in absehbarer Zeit im I., II., VII. und IX. Bezirk Spielplätze ins Leben gerufen. Hier werden Kinder Alles finden, was zu ihrer Zerstreuung dient, und es besteht auch die Absicht, eine eigene Bahn für athletische Spiele zu errichten. Außerdem wird eine separate Abtheilung für kleine Kinder im Alter von 4—6 Jahren gebaut. Der nächsten Generalversammlung des Municipalausschusses wird eine bezügliche Unterbreitung vorgelegt werden. Nach der erfolgten Genehmigung wird der Bau in Angriff genommen und im Herbst, bei Beginn des neuen Schuljahres, werden diese Spielplätze ihrer Bestimmung übergeben. Auf diesen neu zu errichtenden Plätzen werden sich 25,000 Kinder aufhalten können. Der allergrößte Platz wird auf der Stelle des bereits aufgelösten alten israelitischen Friedhofes Ecke der Arenastrasse und der Behelgasse aufgebaut, dessen Errichtung aus der 300,000 Kronen betragenden Stiftung des verstorbenen Philanthropen Johann Gelléri-Szabó bestritten wird. Auf diesem Territorium wird auch ein Volkspark erbaut, dessen Besuch Jedermann freisteht. Auf diesem mehrere Hektar umfassenden Komplex wird eine Schwimmschule errichtet und dem bereits ausgearbeiteten Entwurf ist zu entnehmen, daß dieser Spielplatz zu den schönsten und größten gehöre. Er ist in erster Reihe für die in

der Umgebung der Arenastrasse und der Behelgasse wohnhaften Kinder der ärmeren Bevölkerungsklasse bestimmt. Die Hauptstadt erweist dadurch den in dieser Gegend anfassigen Arbeiterfamilien einen großen Dienst, da ihre Kinder einen Theil des Tages in frischer Luft verbringen können und sich nicht in den kleinen, dampfenden Zimmern der Wohnungen aufzuhalten brauchen. Es ist jedenfalls ein Fortschritt, der Eltern und Kinder mit Freude und Anerkennung erfüllt, daß die Hauptstadt sich veranlaßt gesehen hat, durch den Bau von Spielplätzen einem Mangel abzuhelfen, den zu beseitigen es hoch an der Zeit war.

j. m.